

meinem armen Geldbeutel aber platzte manche Masche! Erst Ein Uhr nach Mitternacht trennte uns, und ich legte mich etwas schwerfällig zu Bette, weil Schwert und Helm noch nicht zu Hause gekommen waren. Süße Träume umgaukelten mich, denn Morgen sollte ich meine schöne Verschleierte wiedersehen.

2.

Spazierritt.

Früh schon weckte mich die Feldmusik des trefflichen Regiments. Und hätt' ich Jahrelang nicht geschlafen, wo Soldaten zu sehen sind, da bleibe ich nicht in den Federn. Denn kein erhebenderer Anblick ist mir bekannt, als der eines tapfern und ehrenwerthen Regiments, wenn es in leichtem Marschschritt vorüberzieht, heiter im Gesicht, ernst in der Haltung, mit zerrissener Fahne, mit Orden und Narben geschmückt! unser ganzes Leben zieht mit den Kriegern an unsern Augen vorüber; von der Schlacht bei Gemappe und Dünkirchen zu den Tagen von Marengo, Hohenlinden, Austerlitz, Jena, Friedland, Aspern, Wagram, Talavera, Vittoria, Moskwa, Berezina, Lützen, Bautzen, Dresden, Leipzig, Paris, Waterloo! Welche verhängnißvolle Namen! Welche Zeiten! Welche Veränderungen! Wie viel Fluch und Segen in so wenigen Worten! Und hier vor mir die Zeugen und Genossen aller jener Schlachten! o wem da das Herz nicht jauchzend erbebt, der wäre würdig, von dem Fiacre eines Pariser Windlings gerädert zu werden! —

Schon war ich entschlossen, auf den Übungsplatz hinauszureiten, da trat der Kellner ein, und meldete, daß Schwert und Helm diesen Morgen angekommen, und sogleich zurück auf die Universität geritten seien, weil sie, wie er unter uns gesagt haben wolle, all ihr Geld in einem Bänkchen hätten sitzen lassen! — Prosit Holland und Epernay, rief ich lachend und fragte nach den Damen. O die sind am Einsteigen, sie eilen gewaltig! — Wohin? — So viel ich weiß nach Darmstadt! — Laß satteln, so schnell als möglich!

Fest war ich entschlossen, nun nicht nach Holland oder Frankreich zu reisen, wohin nur die Gesellschaft der Jugendfreunde mich verleiten konnte. Deutschland will ich nun sehen, unser schönes, nun noch einmal so schönes Deutschland!

Mein Rappe schnaubte gewaltig in der Morgenfrische durch die Ebene hinaus, dem Garten von Deutschland, der lieblichen Bergstraße entgegen!

Bald hatte ich den Wagen eingeholt. Die Damen trippelten von der Schönheit des Morgens gelockt, neben dem Wagen her und ich sah die Verschleierten ohne Schleier, und ihr Lächeln und ihr freundliches Nicken! Schnell war auch ich zu Fuß, und links und rechts von den warmen Fesseln ihrer Arme umschlungen! Denn sie waren, bemerkte die Alte, langsam gefahren, damit ich sie recht bald erreichen sollte. Die Junge schwieg zwar Mäuschenstill, aber ihre Augen schienen mir dasselbe noch deutlicher zu sagen.

Unter Blumen pflücken und Kränze flechten, und Scherzen und Declamiren und Singen war es allmählig beinahe Mittag geworden, ohne daß wir es sehr bemerkt hätten. Aber der Schwager brummte gewaltig: „Sollte schon wieder zu Haus sein, veräume zu viel! Der Postherr hat viel zu kutschiren!“

Wir setzten uns alle drei ein, mein Rappe blieb hinten am Wagen als Koffer-Wache, und so fuhren wir endlich in den Thorweg des Wirthshauses. Der Altkellner schmunzelte, als er mich, den Vielbekanntesten, mit solcher Ladung erblickte, der Postillon noch mehr, als er einen Krennitzer in seine Hand wandern sah. Mein Rappe jauchzte laut auf beim Anblick des haberreichen Stalles, und ich — ich ärgerte mich, daß die freundliche Ruhe im engen Wagen so bald aufhören sollte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anekdote.

Ein irländischer Arzt hatte einer armen Frau glücklich den Stear gestochen. Bei den Versuchen, die er machte, fand er, daß sie die kleinste Nähnadel einfädelt und alles verrichten konnte, was das schärfste Gesicht erfordert; aber wenn er ihr ein Buch zeigte, so vermochte sie keinen Buchstaben zu unterscheiden. Diese Erscheinung war dem Arzte so auffallend, daß er sie seinen Kunstverwandten mittheilte, und sie einlud, sich durch den Augenschein von dieser optischen Merkwürdigkeit zu überzeugen. Die gelehrten Herrn kamen zusammen. Man machte Versuche über Versuche, eine Erklärung jagte die andre und die Sache wurde immer dunkler, als der Bediente, der aufwartete, die arme Frau treuherzig fragte: Aber habt Ihr denn sonst lesen können? Lesen? In meinem Leben nicht!

L.

Auflösung der Charade in Nummer 54.
F r e i s c h ü g.